



Ragna Schirmer: Eine ungewöhnliche Pianistin

Von François Lilienfeld Foto: Maike Helbig / zVg.

Neun Jahre war sie alt, als sie ihren ersten – und beileibe nicht letzten – Klavierwettbewerb gewann. Bach, Haydn, Mendelssohn und Chopin liegen ihr besonders am Herzen. Von ihnen allen hat sie CDs eingespielt, aber auch von weniger bekannten Komponisten wie Schnittke oder Corigliano.

1999 spielte Ragna Schirmer Bachs Goldberg-Variationen zum ersten Mal auf CD ein. 2020 entstand eine neue Aufnahme, auf CD und DVD (Belvedere 08076), unter ungewöhnlichen Umständen: Die Covid-Massnahmen beschränkten die Zuschauerzahl auf 30 Personen, und so kam die Pianistin auf die Idee, die 30 Variationen für 30 Leute zu spielen, manchmal sogar mehrmals am Tag. Am ersten November 2020 wurde im Steintor-Variété zu Halle an der Saale eine Aufführung mitgeschnitten.

Das Resultat ist ein beeindruckendes Erlebnis. Ragna Schirmer gelingt es, die komplexen Strukturen des Werkes mit äusserster Klarheit deutlich zu machen. Doch damit nicht genug: Das dynamische Spektrum, die intelligente Agogik, der Reichtum der Phrasierung und nicht zuletzt der Aufbau melodischer Linien lassen einen sprachlos. All dies ist natürlich möglich durch eine schwindelerregende Technik (die Variationen 14 & 29!), vor allem aber durch eine aus tiefster Seele kommende Musikalität. Die verschiedenen Arten des Anschlags kommen auf dem wunderbaren Bösendorfer-Flügel

schönstens zur Geltung – wie glücklich wäre wohl Bach gewesen, ein solches Instrument zur Verfügung zu haben!

Lobend ist auch zu erwähnen, dass Ragna Schirmer alle Wiederholungen spielt, im Gegensatz etwa zu Glenn Gould. Die ist für das formale Gleichgewicht von grosser Wichtigkeit. Dabei spielt sie keinesfalls zweimal das Gleiche; die Wiederholungen sind immer Varianten, was die Dynamik und die Phrasierung betrifft. Diese Differenzierung herrscht auch zwischen den verschiedenen Variationen, die ganz unterschiedliche emotionale Botschaften vermitteln.